

WAS BE IHNNEN



Geld verschafft Wahlfreiheit und Sicherheit, es beruhigt ungemein. Wie allseits bekannt und anerkannt ist, macht Geld alleine sicherlich nicht glücklich. Aber was man mit Geld und der nötigen Kreativität alles bewegen und unternehmen kann, das kann durchaus glücklich machen und auch einiges bewirken.

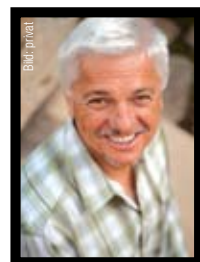
Manchmal regt erst die Abwesenheit von Geld die Fantasie richtig an, manchmal ist es aber auch seine Verfügbarkeit. Ich würde mir sehr wünschen, dass möglichst zahlreiche Menschen, die über sehr viel Geld verfügen, diesen Reichtum für gute Zwecke verwenden und ihr Geld dort einsetzen, wo es wirklich nötig ist und gebraucht wird.



Bettina Busch
Stifterin, Vorstand und
Geschäftsführerin,
Eckhard Busch Stiftung

Geld bedeutet eine Verantwortung für die Menschen, die es besitzen oder kontrollieren. Als privater Investor möchte ich mich dieser Verantwortung stellen. Insofern betrachte ich mein Vermögen als eine Verpflichtung, etwas Positives damit zu schaffen – und zwar positiv in Bezug auf die Gesellschaft und den Planeten. Ich möchte das Bewusstsein fördern, dass Ökonomie, Unternehmertum und Geld einen positiven Beitrag leisten können für das Leben von acht Milliarden Menschen auf einem Planeten mit beschränkten Ressourcen.

Wenn Wirtschaft und Geld nur als Mittel betrachtet werden, um persönlichen Reichtum zu mehren, dann ist irgendetwas fundamental falsch. Vermögen ohne Sinn ist toxisch, es führt zu Neid und fördert die schlechten Eigenschaften der Menschen. Wer aus diesem Dilemma herauskommen möchte, sollte sein Vermögen sinnvoll und wirkungsorientiert nutzen. Dann kann Geld ein Mittel sein, um zu helfen – nicht dem Ego, sondern der Menschheit.



Charly Kleissner
Stifter und Impact
Investor, KL Felicitas
Foundation

Es ist sicherlich nicht verkehrt, Geld als die sprichwörtliche „geprägte Freiheit“ zu bezeichnen. Wer genug davon hat, kann sich unstrittig mehr leisten – mehr Freiheit in seiner Lebensgestaltung oder ein höheres Maß an gefühlter Sicherheit. Allerdings nimmt der Grenznutzen von Geld schnell ab: Der normale Mensch verträgt nun einmal nur zwei warme Mahlzeiten am Tag. Und Skifahren und Golfspielen droht, wenn sich das Besondere daran verliert, auch irgendwann langweilig zu werden.

Keinesfalls außer Acht zu lassen ist auch die soziale Dimension des Geldes. Es nur um seiner selbst willen anzuhäufen, halte ich für geradezu närrisch. Vielmehr muss ich immer wissen, warum, woher und womit ich Geld verdiene, sonst ist es aus meiner Sicht sinnlos. Aristoteles hat einst dem Geld die Funktion zugewiesen, die Mittel bereitzustellen, die uns ein gutes Leben ermöglichen. Das sollte auch in der Zukunft Bestand haben – alles andere würde wohl unsere Gesellschaft in ihren Grundfesten erschüttern.



Georg Graf von Wallwitz
Geschäftsführer, Eyb &
Wallwitz Vermögens-
management

DEUTET



Während meines gesamten Berufslebens habe ich immer Anlageentscheidungen für Kundengelder getroffen – beispielsweise als Fondsmanagerin in der Allianz Gruppe oder als Leiterin des Portfoliomanagements bei Union Investment. Diese bisher 27 Jahre haben meine Einstellung gegenüber Geld entscheidend geprägt. Geld ist für mich insofern mit dem Anspruch verbunden, Verantwortung zu übernehmen und einen Mehrwert für die Anleger zu schaffen.

Die Entwicklungen an den Finanzmärkten in den vergangenen Jahren haben eindrucksvoll gezeigt, dass man auch unter Renditegesichtspunkten nur dann einen Mehrwert erwirtschaften kann, wenn man bei Geldanlagen nachhaltige Faktoren aus den Bereichen Umwelt, Soziales und vor allem verantwortungsvolle Unternehmensführung berücksichtigt. Wer bei seinen Anlageentscheidungen nicht auf solche Aspekte achtet, gefährdet letztendlich auch seine finanzielle Rendite. Geld und Ethik schließen einander nicht aus. Diese Erkenntnisse nutze ich für mich selbst genauso wie für Kunden von Arabesque.



Anja Mikus
CIO, Arabesque Asset
Management Group

Geld – was ist das? Ein bisschen Metall oder gar nur Papier. Wertvoll wird es, weil Europas höchste Geldbehörde uns einen gewissen Wert verbürgt. Wertvoll ist es auch, weil es wertfrei ist – als universelles Tauschmittel bietet es tausenderlei Möglichkeiten, ohne zwischen gut oder schlecht zu unterscheiden.

Für das Bankhaus Metzler bedeutet Geld vor allem die Möglichkeit, unsere Unabhängigkeit zu wahren, und das seit über 340 Jahren. Für unsere Kunden, für unsere Mitarbeiter und natürlich für meine Familie ist das von großer Bedeutung. Die Unabhängigkeit ist der wichtigste Wert unseres Hauses. Er mag sich fürs Geschäft auszahlen, bleibt aber ein ideeller Wert. Die Universalität des Geldes umschließt also nicht nur Materielles. Geld lässt sich auch einsetzen, um Werte zu schaffen und zu erhalten – weist also über eine allein ökonomisch definierte Skala hinaus. Und so bekommt es für mich seinen wahren Wert: Es muss seinen materiellen Charakter und seine strikte Neutralität verlieren, um wirklich wertvoll zu werden. Wir sind es, die dem Geld durch unser Handeln eine Bedeutung verleihen.



Friedrich von Metzler
Bankier und Mäzen

Beim Thema Geld fallen mir die Schlagworte Verantwortung, Nachhaltigkeit und Zukunft ein, die sich bedingen und eng miteinander verwoben sind. Verantwortung verstehe ich im Hinblick auf den Umgang mit Geld und die daraus resultierenden Wirkungen, Nachhaltigkeit mit Blick auf die langfristige Qualität dieser Wirkungen – beispielsweise sollten gegenwärtige Bedürfnisse nicht zulasten künftiger Generationen befriedigt werden. Zukunft betrachte ich in diesem Zusammenhang als Ergebnis verantwortungsvollen, nachhaltigen Handelns mit Geld.

Als Stiftungsmanager muss ich stets einen Zielkonflikt lösen: Um die Leistungsfähigkeit und Substanz der Stiftung über Generationen hinweg zu erhalten, bedarf es einer möglichst gut rentierlichen Anlage der mir anvertrauten Stiftungsgelder. Dabei sollten die mit der Geldanlage verbundenen Wirkungen jedoch nicht im Widerspruch zur Satzung und zum Leitbild der Stiftung stehen.



Jens Güldner
Leiter Vermögensmanagement, Evangelisches Johannesstift